

Pikettwagen (Reparatur- und Spezial-Löschdienst) für den Dienstzweig "Tec" in einer ILO-Kompagnie

Autor(en): **Allenspach, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **9 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

phosgène pur, mais avec de la pierre ponce, imbibée de toxique. Après l'éclatement du projectile, la ponce laissait dégager peu à peu le toxique dont elle était imprégnée, et cela pendant 1 à 1½ heure. Comparer ce délai avec les temps, beaucoup plus faibles, indiqués pour la persistance du phosgène. On pourrait penser, dans le même ordre d'idées, à un nouveau mode d'emploi de l'ypérite, qui consisterait à provoquer la formation d'un brouillard d'ypérite, fixée sur un support pulvérulent, par exemple sur une terre activée. On obtiendrait ainsi des concentrations toxiques énormes dans l'atmosphère, en échappant ainsi à l'inconvénient d'une trop grande fugacité.

On pensera aussi à ce genre de faits lorsque des matériaux poreux (du foin, par exemple) aura été exposé à l'action de toxiques, même fugaces. Donnons encore quelques exemples assez voisins:

Il est d'expérience courante qu'au sortir de la chambre à gaz, les vêtements répandent une forte odeur de toxique pendant plusieurs minutes: absorption par l'étoffe.

On sait que l'acide cyanhydrique est employé, ici et là, dès le temps de paix, dans des buts de désinfection. Afin de montrer que le procédé n'est pas sans danger, l'expérience suivante a été faite:

De la laine à matelas a été exposée à une atmosphère contenant de fortes quantités d'acide cyanhydrique, puis aérée pendant 24 heures. On a constaté que, même dans ces conditions, cette laine contenait encore jusqu'à 13 mg. d'acide cyanhydrique pour 100 g. et pouvait encore restituer pendant assez longtemps le toxique à l'atmosphère.

Résumé.

Il n'y a pas de différence fondamentale entre toxiques persistants et toxiques fugaces. La persistance dépend, dans une large mesure, des circonstances locales dont il faudra tenir le plus grand compte pour l'appréciation de la situation.

La persistance dépend de la nature des objets empoisonnés; il faudra tenir compte du fait pour la neutralisation, certains objets, même empoisonnés avec des toxiques fugaces, restant dangereux à manier s'ils n'ont pas été neutralisés.

Pikettwagen (Reparatur- und Spezial-Löschdienst) für den Dienstzweig «Tec» in einer ILO-Kompagnie

Von Hptm. W. Allenspach

Aus allen schriftlichen Arbeiten, Vorträgen oder Besichtigungen über die Technischen Fachtrupps unserer LO, ILO oder ZKLO lässt sich leider feststellen, dass die Ausrüstung mit Werkzeugen, Gerätschaften, Bau-, Ersatz- und Hilfsmaterial, Transportwagen und Fahrzeugen in den meisten Fällen ungenügend ist.

Man hört oft von Behörde- und Kommandostellen, dass man im Ernstfalle auf die Werkzeuge, Gerätschaften und Ersatzmaterialien von privaten oder öffentlichen Betrieben (Gas- und Wasser- sowie Elektrizitätswerke) oder in den ILO oder ZKLO selbst auf das Material der eigenen Werkstätte greifen könne. Das mag in einzelnen Fällen ja zutreffen. Der Tec ist aber nur dann seiner Aufgabe gewachsen, wenn ihm Gelegenheit geboten ist, bei seinen Uebungen mit den notwendigen Werkzeugen und Materialien bis in alle Details vertraut zu werden. Alle Werkzeuge und Gerätschaften, die für die erste Reparaturarbeit notwendig sind, sollten, um einen raschen Einsatz des Tec im Ernstfall zu gewährleisten, auf Pikettwagen bereitgestellt sein. Die Ansprüche an solche Gerätetransportwagen sind natürlich sehr verschieden, und die Konstruktion und Einteilung muss fast von Fall zu Fall neu festgelegt werden. So werden die Spezialwagen für die Störungs- oder Reparaturtrupps der Betriebe Gas, Wasser und Elektrizität mit ihren Spezialwerkzeugen ganz verschieden aufgebaut werden müssen.

Nachfolgende Ausführungen mit den nebenstehenden Bildern zeigen die Ausführung und Ausrüstung von zwei solchen Spezial-Pikettwagen in leichter Bauart für Hand- und Autozug. Durch die zweckmäßige Anordnung der Werkzeuge und Gerätschaften in und auf den Wagen ist eine fast vollständige Ausbalancierung erreicht worden. Die beiden Leute an der Deichsel können durch leichten Druck auf die Handgriffe den Wagen vollständig ruhig ausbalancieren. Die sehr handlichen Gerätewagen können von 4 Mann auf ebenem Terrain leicht im Marsch- oder Laufschrift gefahren werden.

A. Wagenbeschreibung.

| | Reparaturwagen | Spezial-Löschwagen |
|---|----------------|--------------------|
| Gewicht des leeren Wagens | 423 kg | 490 kg |
| Gewicht der Werkzeuge und Gerätschaften | 520 » | 531 » |
| Totalgewicht | 943 kg | 1021 kg |

Die Wagen sind zweirädrig, Holzräder mit Eisenbereifung und Rollenlagerachse. Chassis aus Eschenholz, abgestützt auf Blattfederung. Die Deichsel ist aus Rohreisen mit Anhängerröse für Autozug sowie zwei Griffen für Handzug und kann durch einen Vorstecker verlängert oder verkürzt werden. Auf beiden Wagenseiten befinden sich je zwei in der Höhe verstellbare Stützen, so dass die Federn entlastet werden können und der Wagen bei allen Terrainverhältnissen in waagrechte Lage gebracht werden kann. Der Aufbau

der Wagen ist derart, dass sämtliche Fächer durch abklappbare Ablegetische und aufklappbaren Regenschutz zugänglich sind, ohne dass zu deren Oeffnung das auf dem Dach ruhende Material herabgenommen werden muss. Oben auf dem Dach befinden sich Halterungen zur Aufnahme von verschiedenem Werk- und Hebezeug sowie Gerätschaften. Das ganze Dach ist mit leicht zurückschlagendem Segeltuch überdeckt.

An der vordern Stirnwand (Deichselwand) sind Beleuchtungseinrichtungen und Werkzeuge und an der hintern Stirnwand verschiedene Geräte durch Halterungen festgemacht. Die ganze hintere Stirnwand mit den Werkzeugen ist durch einen abklappbaren Ablegetisch (2 Exzenterverschlüsse) für Werkzeuge, Kleider usw. abgeschlossen. Eine am Ablegetisch angebrachte Stoßstange (Rundeisen) ermöglicht bei fahrbereitem (aufgeklapptem Ablegetisch) Wagen ein gutes Stossen durch die Mannschaft. Unter dem Wagen ist auf Leitrollen, festgehalten durch einen Riemen, eine Leiter untergebracht. Die einzelnen Abteilungen im Wagen sind mit den gleichen Nummern wie die in das einzelne Fach gehörende Werkzeugkiste bezeichnet. Die Wagen sind aussen feldgrau gestrichen und innen lackiert.

B. Ausrüstung der Reparaturwagen.

1. *Vordere Stirnwand:* Rechts ein Dissousgas-Scheinwerfer mit geschlossenem Reflektor (Brenndauer 10—12 Std.), ausgerüstet mit Reservegasflasche, Kontrollmanometer, Ständer und Segeltuchüberzug. Der Scheinwerfer ist durch einen Handgriff leicht zu tragen und kann durch leichtes Lösen einer Flügelmutter rasch von der Halterung genommen werden.

Links sind zwei Reserve-Sauerstoffflaschen und eine Dissousflasche aus Leichtmetall für das tragbare Schneidegerät mit Spezialbefestigung untergebracht. Die Flaschen sind mit Segeltuch abgedeckt. Unterhalb der Flaschenbefestigung ist ein Mineurbeil.

2. *Hintere Stirnwand:* Zugedeckt durch den abklappbaren Ablegetisch, befinden sich in einzelnen Halterungen vier Mineurbeile und zwei Brecheisen von 90 cm Länge und ca. 4 kg Gewicht je Stück.

3. *Auf dem Wagen:* In Spezialhalterungen befinden sich: ein Pionier mit Schraubstock, zwei Winden (Tragkraft 5 t), zwei Vorschlaghämmer (ca. 6 kg je Stück), zwei Brecheisen (1,5 m lang), eine Bundsäge (sog. Waldsäge, 1,5 m lang), eine Handsäge. Ferner ist noch Platz zum Unterbringen von beliebigem Material. Das Ganze ist durch ein Segeltuch, das in der Mitte auf einem galvanisierten Rohr aufliegt, dachförmig zugedeckt.

4. *Unter dem Wagen:* Auf Leitrollen mit einem Riemen festgehalten ist eine Anstalleiter von 3 m Länge.

5. *Mittelfächer:* Zwischen den Rädern sind durch je einen wegnehmbaren Deckel, der mit zwei Griffen versehen ist, abschliessbare Fächer.

Diese Fächer sind mit einer Trennwand versehen und haben vorn ein Grenzbrett zum losen Einlegen von Material. Inhalt im Fach rechts eine grosse Kabelschere, eine grosse und eine kleine Rohrzange, eine Lötlampe, zehn Stangen Lötzinn, ein Blechkännchen mit Lötwasser und 50 Bauklammern. Inhalt im Fach links: je 14 Denso-Binden 5, 10 und 15 cm breit, 5 kg Bleiwolle, verschiedene Teer- und Hanfstricke, 1 Oelkännchen.

6. *Kistenfächer.* In den sieben Abteilungen befinden sich je eine Schlosserkiste Nr. 1, zwei Rohrschlosserkisten Nr. 2 und 3, eine Elektrikerkiste Nr. 4, eine Cyklop-Apparatenkiste Nr. 5, eine Zimmermannkiste Nr. 6 und eine Kiste Nr. 7 für das tragbare Schneidgerät.

C. Inhalt der Werkzeugkisten Nr. 1—7.

Schlosserkiste Nr. 1. Totalgewicht 49 kg. Inhalt: eine Eisensäge, zwölf Eisensägeblätter, zwei Schraubenzieher Nr. 3 und 4, zwei Schraubenschlüssel Nr. 17—22, zwei Doppelmeter, eine Flachfeile, eine Halbrundfeile, eine Rundfeile, ein Engländer Nr. 2, zwei Bankhämmer 1250 g, ein Handhammer 600 g, eine Blitzzange, eine Flachfeile, eine grosse und eine kleine Beisszange, sechs verschiedene Schraubenschlüssel, je zwei Flach-, Kreuz-, Nuten- und Steinmeissel, sechs verschiedene Feilkloben, ein Handfäustel 1,5 kg.

Rohrschlosserkiste Nr. 2. Totalgewicht 37 kg. Inhalt: eine Eisensäge, zwölf Eisensägeblätter, ein Fuchsschwanz 40 cm lang, zwei Doppelmeter, ein Handhammer 600 g, eine Zwickzange, eine grosse und eine kleine Kombinationszange, je ein Schraubenzieher Nr. 2 und 4, eine Schutzbrille, eine kleine und eine grosse Beisszange, sechs verschiedene Schraubenschlüssel, ein Handfäustel 1,5 kg, ein Handhammer 1,2 kg, eine Rollenblitzzange, je ein Engländer Nr. 1 und 2.

Rohrschlosserkiste Nr. 3. Totalgewicht 38 kg. Inhalt: eine grosse und eine kleine Flachfeile, je eine Vierkant-, Rund- und Halbrundfeile, sechs Rohrmuffenstemmer, ein grosser und ein kleiner Steinmeissel, je ein Flach-, Kreuz- und Rohrmeissel, zwei Rohrstemmer, ein Kettenrohrschneider mit 9 Gliedern, ein Rohrschneider, ein Handfäustel 1,5 kg.

Elektrikerkiste Nr. 4. Totalgewicht 34 kg. Inhalt: eine Eisensäge, zwölf Eisensägeblätter, ein Fuchsschwanz 40 cm lang, zwei Doppelmeter, eine Drahtbürste, eine Probierlampe, zwei Gummihandschuhe, eine Schutzbrille, ein Polygriff, ein Hammer 300 g, ein Montagemesser, ein Kabelmesser, zwei Winkelschraubenzieher, je ein Schraubenzieher Nr. 2 und 4, eine kleine und eine grosse Blitzzange, eine kleine und eine grosse Linienzange, eine Zwickzange, zwei Steckschlüssel, je zwei Stein- und Eisenmeissel, zwei Spitz-eisen, ein grosser Stechbeitel, ein Handfäustel, je ein Engländer Nr. 1 und 2, ein Hammer 600 g, ein LötKolben, ein Dreikantschaber, eine Schlichtfeile, eine Halbschlichtfeile.

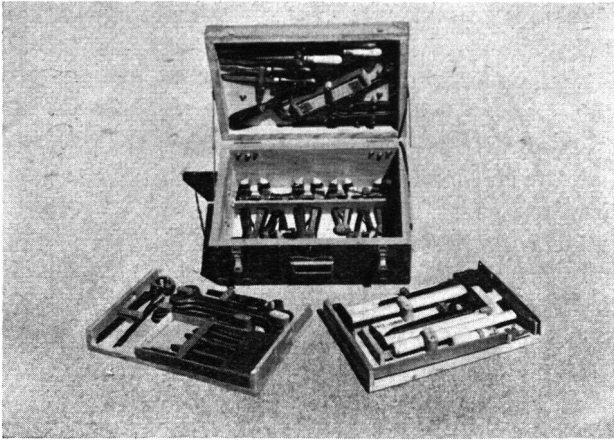


Abb. 1.

IV. 774 W

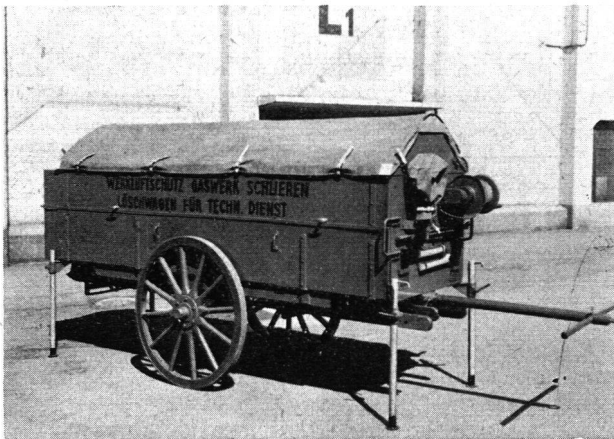


Abb. 2.

IV. 775 W

Cyklopapparat-Kiste Nr. 5. Totalgewicht 52 kg. Inhalt: ein Cyklopapparat, ein Handhammer, eine Blechschere, eine Universalzange, eine grosse und eine kleine Drahtbürste, ein Pinsel, verschiedene Heftklammern, verschiedene Bänderstücke, drei Stahlbandrollen, verschiedene Gummipplatten, je eine Büchse Collektitt, Petrol und Benzin, verschiedene Putzfäden und Putzlappen.

Zimmermannkiste Nr. 6. Totalgewicht 48 kg. Inhalt: ein Fuchsschwanz 60 cm, eine Lochsäge, ein Zimmermann-Winkel, zwei Doppelmeter, zwölf Holzspitzbohrer, ein Bohrwinkel, ein Handhammer 600 g, ein Engländer Nr. 1, eine kleine und eine grosse Beisszange, je ein Stemmeisen 24, 22 und 20 mm breit, je ein Stechbeitel 10, 20 und 30 mm breit, je ein Schraubenzieher Nr. 2 und 4, zwei Handbeile, ein Handhammer 1250 g, ein Handfäustel, zwölf Spitzstrangen, verschiedene Nägel.

Tragbares Schneidgerät. Kiste Nr. 7. Totalgewicht 52 kg. Ein tragbares Schneidgerät, bestehend aus: zwei O-Flaschen, eine Dissousgasflasche, zwei Druckreduzierventile, ein Schneidbrenner, ein Tragräf aus Leichtmetall, ein Ledergrütel und zwei Schläuche. Zubehörteile: eine Werkzeugtasche, eine Schutzbrille, ein Anzünder, verschiedene Schraubenschlüssel, ein Gabelschlüssel, verschiedene Schneidbrennereinsätze.

D. Ausrüstung des Spezial-Löschwagens.

(Für Gasleitungsbrände und Reparaturen.)

1. *Vordere Stirnwand:* Links ein Elektroscheinwerfer (alter Autoscheinwerfer) mit angebautem Schalter, Hand- und Stativgriff; ein Segeltuchverdeck mit Riemenzug für Scheinwerfer. Rechts eine Kabeltrommel mit 25 m Kabel, Stecker für Anschluss, ein Scheinwerferstativ, zwei Mineurbeile.

2. *Hintere Stirnwand:* Zugedeckt durch den abklappbaren Ablegetisch, befinden sich in einzelnen Halterungen ein Universalstrahlrohr und zwei Standrohre (klein-normal), ein Hydrantenschlüssel und zwei Brecheisen.

3. *Auf dem Wagen:* In Spezialhalterungen befinden sich: ein Seilzug, zwei Spitzeisen, je sechs Schaufeln und sechs Pickel, zwei Vorschlaghämmer sowie eine komplette Löschgarnitur für Gasleitungsbrände, ferner verschiedene Löschscheiben, Holzzapfen, alte Säcke und eine Anzündlunte. Das Ganze ist, wie beim Reparaturwagen, durch ein Segeltuch abgedeckt.

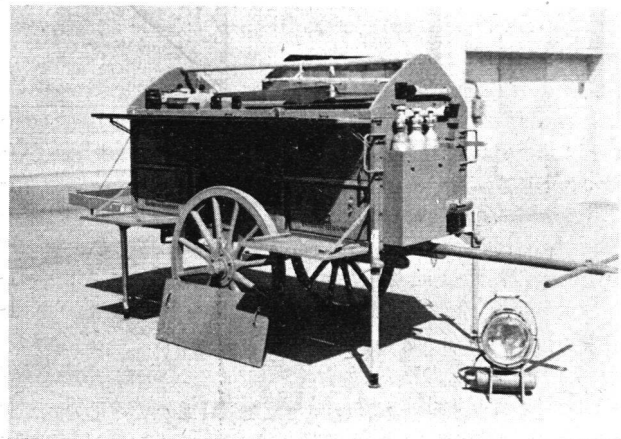


Abb. 3.

IV. 776 W



Abb. 4.

IV. 777 W

4. *Unter dem Wagen:* Auf Leitrollen mit einem Riemen festgehalten ist eine einfache Auszugleiter (geschlossen 3,5 m lang, ausgezogen 6 m lang).

5. *Mittelfächer:* Zwischen den Rädern sind, gleich wie beim Reparaturwagen, abschliessbare Fächer zum losen Einlegen von Material. Inhalt im Fach rechts: verschiedene Asbest- und Hanfseile, zwölf Gerüststricke (4 m lang). Inhalt im Fach links: verschiedene Putzfäden, je eine Büchse Schmierseife und Waschpulver, zwei Handtücher und zwei Reisbürsten.

6. *Kisten und Materialfächer.* In den einzelnen Abteilungen befinden sich: zwei Kisten mit kompletten Asbestkleidern Nr. 1 und 2 (Hosen, Stiefel, Kittel, Handschuhe, Kapuze), zwei KG-Geräte-Kisten Nr. 3 und 4 mit zwei kompletten KG-Geräten, eine O-Flaschen-Kiste Nr. 5 mit sechs O-Flaschen für KG, eine Kalipatronenkiste Nr. 6 mit sechs Kalipatronen, eine Maskenkiste Nr. 7 für zwölf O-Masken.

In den offenen Abteilungen befinden sich: ein Wassereimer, ein Lehmeimer, verschiedene Holzapfen, sechs Hanfschläuche (10 m lang), verschiedene Densobinden 5, 10 und 15 cm breit, eine Akkumulatorenbatterie für Scheinwerfer und eine Werkzeugkiste. Inhalt: ein Handfäustel, ein Bankhammer, eine Beisszange, eine Linienzange, eine Blitzzange, eine Brennerzange, eine Reishauerzange, eine Eisensäge, zwölf Eisensägeblätter, ein Engländer, eine Dreieckfeile, eine Flachfeile, zwei Flachmeissel, ein Kreuzmeissel, ein Steinmeissel und ein Oelkännchen.

E. Werkzeugkisten für die Pikettwagen.

Sämtliche Werkzeuge sind in einzelnen Fachgruppen-Kisten zusammen eingebaut. Die Kisten sind aus Holz, haben Eckenschutz, Handgriffe und sind mit Aufschriften der einzelnen Fachtrupps und mit Nummern, wie die Fächer in den Wagen, bezeichnet. Die Kisten sind aussen, wie die Wagen, feldgrau gestrichen, innen einmal geölt. Um ein gutes Herausziehen zu ermöglichen, sind die Kisten unten am Boden mit zwei Gleiteisen (Bandeisen) versehen. Auf dem Kistenboden, auf zwei leicht herausnehmbaren Zwischenböden und im Innern des Deckels hat jedes Werkzeug durch eine gut ausgedachte Befestigung seinen bestimmten festen Platz. Um eine gute Uebersicht und eine schnelle, sichere Einordnung zu erhalten, sind die Werkzeuge durch rote Farbe auf der Holzunterlage zwischen den Befestigungen im Umriss nachgezeichnet. In jeder Kiste ist ein Inventarverzeichnis. Die Kisten sind durch zwei Exzentergriffe leicht schliessbar.

F. Allgemeines.

Der kommandomässige Einmarsch in die Wagen geschieht wie beim Lösch- oder Leitern-dienst der Feuerwehr. Das ganze Kader und die Mannschaft des Tec muss den Platz jedes Gerätes genau kennen. Da die Zeit bei allen Reparaturen eine Rolle spielt, ist das Einüben des schnellen, absolut sicheren Bereitstellens der Werkzeuge unerlässlich.

Dass die Reinigung der Pikettwagen und der Unterhalt der Werkzeuge und Geräte zum innern Dienst des Tec gehört, ist selbstverständlich.

Der soldatische Wehrsport Von Wm. Ernst Herzig

Ein starker Körper gehorcht —
Ein schwacher befiehlt.

General Guisan.

Dieses richtungweisende Wort unseres Generals, gesprochen anlässlich der Armeemeisterschaften in Thun, hat seither seine tiefe Wirkung nicht verfehlt. Der Gedanke des soldatischen Wehrsportes, gefördert durch weise und zielklare Massnahmen, ist heute zur breiten Grundlage der körperlichen Ertüchtigung unserer Armee geworden. Die bisher durchgeführten Sommer- und Winterarmeemeisterschaften und die regionalen und lokalen Mehrkampfmeetings haben eindeutig bewiesen, dass der soldatische Wehrsport von Führer und Mann als geeignetes Ausbildungsmittel anerkannt wurde. Wenn die Armee sich des soldatischen Wehrsportes nunmehr in reger Weise bedient, um ihre Angehörigen dauernd physisch bereitzuhalten und durch tatsächliche Erfolge diese neuartigen Ertüchtigungsmethoden noch mehr zu verbreiten sucht, indem sie durch Abstufungen und Unterteilungen in Kategorien jede

Altersklasse und jede Waffengattung zu erfassen hofft, dann ist es sicher gerechtfertigt, wenn seitens der Luftschutz- und Betriebswehrgänge dieser Entwicklung ebenfalls vermehrte Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Die physischen Kräfte des Luftschutz- und Betriebswehrsoldaten werden im Ernstfall ebenfalls härtesten Anforderungen unterworfen, und Führer und Mann werden diesen nur dann genügen können, wenn sie körperlich und seelisch darauf vorbereitet und gewappnet sind. Der soldatische Wehrsport — wir betonen absichtlich *soldatischer* Wehrsport, im Gegensatz zum zivilen Sportbetrieb — will die bisherige Ausbildungs- und Erziehungspraxis nicht aufheben, wie dies etwa von Fanatikern behauptet und vielleicht auch angestrebt wurde, sondern sucht sie dort zu ergänzen, wo die bisherigen Mittel für eine Vervollkommnung nicht ausreichen. Mit andern Worten: Dem taktischen Verständnis und dem handwerklichen Können muss die stete körperliche Bereitschaft zur Seite gestellt werden. Der moderne Krieg verlangt einen harten und an-